

und 211 (moderner Zählung). Nach den mancherlei Verlusten, die der Codex erlitten hatte, wurde er mit arabischen Ziffern von 1—384 neu gezählt, doch fielen dabei nun wieder die Blätter 101 und 252 (alter Zählung) aus.

Die Hs. trägt fol. 384^r von einer Hand des 16. Jh. den auf Rasur stehenden Vermerk: *Del Monasterio di S^{ta} Maria Dellangelo delli mon^{ci} dell ordine cisterciense nella citta di Faenza, 1513*. Dadurch sind wir über ihre Herkunft aus dem Kloster S. Maria foris portam bei Faenza informiert. Tatsächlich lösten hier im Jahre 1513 die Cisterzienser die Regularkanoniker ab²⁴⁶⁾, so daß wohl anzunehmen ist, daß dieser cisterziensische Besitzvermerk den vorher hier stehenden eines anderen Ordens ersetzte. Daß die Hs. schon vorher in Faenza war, zeigt die Tatsache, daß Ambrogio Traversari, der Generalabt der Camaldulenser, sie im Jahre 1434 hier zu sehen bekam²⁴⁷⁾.

Nun war das Kloster S. Maria foris portam als Sterbe- und Begräbnisort des Petrus Damiani für die Mönche von Fonte Avellana schon früh zu einem wichtigen Platz geworden. Bald nach seinem Tode setzten von hier aus Versuche ein, S. Maria zu reformieren, drei darauf bezügliche Urkunden enthält gerade der Cod. Vat. lat. 3797²⁴⁸⁾. Im Jahre 1168 wurde die Abtei dann von Mönchen aus Fonte Avellana übernommen²⁴⁹⁾ und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie dabei auch die Werke ihres Meisters mitbrachten. Vielleicht war das eine der Hss., die der aus dem 12. Jh. stammende Bibliothekskatalog von Fonte Avellana nennt: *Quatuor vol. Petri Damiani, preter illud, quod in ecclesia semper manere sancitum est*²⁵⁰⁾.

²⁴⁶⁾ Italia pontificia 5 (1911) 152; vgl. L. Janaschek, *Originum Cisterciensium* 1 (1877) LXVIII.

²⁴⁷⁾ Das Zitat aus seinem Hodoeporicon druckt Vitaletti, *La Bibliofilia* 21 (1919/20) 121; vgl. auch F. Lanzoni, *San Pier Damiano e Faenza* (Faenza 1898) S. 85, 89; eine schlecht leserliche Notiz fol. 384^v *Anno dni nri Jesu Christi... eiusdem MCCXXXVIII tertio kallendarum obscuratus est sol ora none... celi...* sagt natürlich über den Aufenthalt der Hs. nichts aus, doch war die Sonnenfinsternis immerhin in Fonte Avellana sichtbar: vgl. J. F. Schroeter, *Spezieller Kanon der zentralen Sonnen- und Mondfinsternisse, welche innerhalb des Zeitraums von 600—1800 nach Christus in Europa sichtbar waren* (Kristiania 1923) S. 44 und Karte 78 b.

²⁴⁸⁾ Fol. 377^v; eine von ihnen ist herausgegeben von V. Poletti, *Il vero atteggiamento antidialettico di San Pier Damiani* (Faenza 1953) S. 177 f.

²⁴⁹⁾ Ann. Camaldulenses 9 (1773) 32.

²⁵⁰⁾ Gedruckt nach Cod. Vat. lat. 484 fol. 126—127 bei Vitaletti, *La Bibliofilia* 20 (1918/19) 300 ff.; daraus bei Blum, *St. Peter Damian* S. 204—205; die Datierung bei Th. Gottlieb, *Über mittelalterliche Bibliotheken* (1890) S. 202; ein früherer Katalog von Fonte Avellana ist ediert durch Leclercq, *Rev. bén.* 67 (1957) 168—172.